

auf dem Gebiete der Theorie entstanden der liberalen Lehre einflußreiche Gegner. Unklare Erinnerungen aus Haller und den Werken der historischen Rechtsschule lieferten dem jungen Fürsten Ludwig zu Solms-Lich den Stoff zu seinem Büchlein „Deutschland und die Repräsentativverfassungen“ (1838), einer Schrift, die in der vornehmen Welt, zumal am Berliner Hofe lebhafteste Bewunderung erregte, von dem alten Hans Bagern aber mit dem treffenden Vorwurfe abgefertigt wurde: „Es kommen uns, vorzüglich aus dem Norden, allerlei sophistische mystische Behauptungen zu, die wie die Nebel von den Sonnenstrahlen des natürlichen Verstandes zerstreut werden.“ Deutlich war in den verschwommenen Sätzen nur das eine, daß der fürstliche Verfasser die ganze neue Geschichte des deutschen Südens für eine große Verirrung ansah und ihr die preussischen Provinzialstände als lichtes Gegenbild entgegenhielt. Ebenso unfrühdlich gestalteten sich die wirtschaftlichen Zustände. Kaum begann unter dem Schutze des Zollvereins die junge Großindustrie aufzublähen, so zeigte sich auch schon die finstere Schattenseite der neuen Verhältnisse; weithin durch die lange Kette der mitteldeutschen Hungergebirge erklang der Jammerruf der Arbeiter; die grüme Not stimmte die Massen empfänglich für kommunistische Träume.

Eine schwere soziale Erschütterung schien im Anzuge, und sie drohte um so verheerender zu wirken, da auch das kirchliche Leben tief zerklüftet war. Derweil das römische Priestertum seit dem kölnischen Bischofsstreite seine Macht täglich wachsen sah und der Glaubensernst der wiedererwachten evangelischen Frömmigkeit sich in fruchtbaren Liebeswerken betätigte, verhöhnten die Kritiker der junghegelischen Schule jede Form des Christentums; der Bodensatz der alten Aufklärung wirbelte wieder empor, weite Kreise der Gebildeten vermochten noch gar nicht zu begreifen, daß es mit der Religion wieder Ernst ward. Als ein Zeichen der Zeit erschien am hundertsten Gedenktage der Thronbesteigung die Jubelschrift „Friedrich der Große und seine Widersacher“ von dem jungen C. F. Köppen, ein geistreiches Buch, das die erhabene Sittlichkeit des schaffenden und wissenden Heros wider die moralischen Splitterrichter siegreich verteidigte, aber auch die katholischen Wölfe im Schafsfleide, die protestantischen Schafe im Wolfsfleide, die aus allen Pfüzen qualenden glaubensseligen Frösche mit ägendem Hohne überschüttete. Die reiche Gedankenarbeit dreier Generationen, welche die Herrschaft der Ideen Voltaires in Deutschland gebrochen hatte, schien für diese radikale Jugend gar nicht vorhanden zu sein. Und welche Gegensätze endlich in der Literatur. Neben der strengen Forschung der historischen und der Naturwissenschaft trieb eine freche und flache Tageschriftstellerei ihr Wesen, durch und durch tendenziös, in Vers und Prosa alle überlieferte Ordnung verspottend, immer nur auf den flüchtigen Erfolg des Augenblicks bedacht.

Deutschland war in einem Zustande bedenklicher Värang, und einer